

## Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher

Abg. Gisela Sengl

Abg. Gudrun Brendel-Fischer

Abg. Oskar Atzinger

Abg. Tobias Gotthardt

Abg. Dr. Simone Strohmayr

Abg. Tanja Schorer-Dremel

Abg. Julika Sandt

Abg. Matthias Fischbach

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Ich rufe nun den **Tagesordnungspunkt 10** auf:

**Gesetzentwurf der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gisela Sengl u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

**zur Änderung des Bayerischen Schulfinanzierungsgesetzes und des Bayerischen Finanzausgleichsgesetzes**

**hier: Mittagsverpflegung an Schulen: kostenlos, nachhaltig und gesund**

**(Drs. 18/24993)**

**- Zweite Lesung -**

Die Gesamtredezeit der Fraktionen beträgt 32 Minuten. Ich eröffne die Aussprache und erteile der Kollegin Gisela Sengl das Wort.

(Zuruf von der CSU)

– Was ist los? Der Gesetzentwurf von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf Drucksache 18/25752 und der Gesetzentwurf der SPD-Fraktion auf Drucksache 18/25969 sind in Zweiter Lesung abgelehnt worden, weshalb keine Dritte Lesung durchgeführt wird. Damit ist die Sache erledigt.

Wir sind jetzt beim Tagesordnungspunkt 10. Frau Gisela Sengl hat das Wort. – Frau Sengl, bitte sehr.

**Gisela Sengl (GRÜNE):** Sehr geehrtes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich denke, bei den folgenden Zielen sind wir uns alle einig, und zwar parteiübergreifend. Wir wollen gutes und gesundes Schulessen für unsere Kinder. Und wir wollen bis zum Jahr 2030 30 % Ökolandbau. Ich glaube, darin gibt es keinen Widerspruch.

(Walter Nussel (CSU): Na ja!)

Dieser Konsens ist wichtig; denn so können wir auch miteinander überlegen, wie wir diese Ziele erreichen. Eine gute Lösung für beide Ziele ist, das Mittagessen für Grund-

schulkinder im Ganztage kostenfrei anzubieten und dabei den Standard 100 % Bio festzulegen.

Warum ist gutes Essen an der Schule eigentlich so wichtig? – Die Zahlen ernährungsbedingter Krankheiten steigen stetig. Das ist nicht nur eine Belastung für unser Gesundheitssystem, sondern auch vor allem eine Belastung für die Betroffenen selber. Unsere Kinder und Jugendlichen essen leider insgesamt – man muss es so sagen – zu fett, zu süß, zu salzig.

(Tobias Reiß (CSU): Meine nicht!)

Zum Ernährungsverhalten gibt es Studien, die wir alle lesen können. Ich hoffe, dass wir uns alle besser ernähren.

(Tobias Reiß (CSU): Meine Kinder auch!)

– Weil sie in dir ein so gutes Vorbild haben! – Das Ernährungsverhalten wird in der Kindheit festgelegt. Deshalb sollten wir es besonders im Blick behalten. Gesunde Kinder sind glücklicher und ausgeglichener. Vor allem: Gesunde Kinder lernen besser. Eine bessere Bildung hat fast zu 100 % auch mit einer verbesserten Gesundheit im Erwachsenenalter zu tun.

(Gudrun Brendel-Fischer (CSU): Nicht bei jedem!)

Es besteht eine große Beziehung zwischen Bildung und Gesundheit. Deshalb hat die WHO, die Weltgesundheitsorganisation, schon 1995 begonnen, das Modell "gesundheitsfördernde Schulen" zu entwickeln. Im Jahr 2012 gab es dann eine Gesundheitsministerkonferenz in Deutschland, als die meisten Ministerinnen und Minister von der CDU und der CSU gestellt wurden, die sich mit den Vorgaben der WHO befasst hat. Sie haben dann im Jahr 2018 sogar den Aktionsplan "Gesundheitskompetenz" entworfen, weil die Gesundheitskompetenz nach wie vor – das haben alle wissenschaftlichen Untersuchungen gezeigt – in Deutschland eher schwach ausgeprägt ist.

Aber auch dieser Aktionsplan hat nicht viel gebracht. Die Zahl der ernährungsbedingten Krankheiten steigt leider immer noch. Inzwischen sind 15,4 % der Drei- bis Siebzehnjährigen, also der Kinder und Jugendlichen, in Deutschland übergewichtig. 6 % von ihnen sind sogar adipös, das heißt, "krankhaft fettleibig". Das sind einfach zu viele, liebe Kolleginnen und Kollegen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Warum sind 30 % Ökolandbau in Bayern so wichtig? Und warum brauchen wir dafür 100 % Bio beim Schulessen? Wasserschutz, Bodenfruchtbarkeit, Biodiversität, Klimaanpassung und Ressourceneffizienz – der ökologische Landbau leistet sehr viele Beiträge zur Lösung der umweltpolitischen und ressourcenpolitischen Herausforderungen unserer Zeit. Er gilt damit zu Recht als Schlüsseltechnologie für nachhaltige Landnutzung. Das wurde schon in zahlreichen wissenschaftlichen Studien nachgewiesen. Die Neueste stammt von Prof. Hülsbergen von der TU Weihenstephan.

Ökolandbau und ökologische Lebensmittelwirtschaft sind besonders engagiert in der Etablierung von regionalen Wertschöpfungsketten und leisten damit einen wichtigen Beitrag zum wirtschaftlichen Erfolg landwirtschaftlicher Betriebe und auch zum Erhalt des bayerischen Lebensmittelhandwerks. 100 % Bio-Quote beim Schulessen sichert den bayerischen Biobetrieben den Absatz und gibt den umstellungswilligen Betrieben eine echte Sicherheit. Damit leisten wir eine wichtige Unterstützung für unser Ziel von 30 % Bio bis zum Jahr 2030.

Außerdem hat die Forderung nach Schulmittagessen – gut, gesund und kostenlos – eine wichtige weitere Komponente. Sie entlastet Bayerns Familien und sorgt für soziale Gerechtigkeit. Alle Kinder haben ein Recht auf gutes und gesundes Essen. Alle Familien in Bayern verdienen Unterstützung.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Es kann doch nicht sein, dass wir es zulassen, dass Kinder kein warmes Essen bekommen; weil sie von zu Hause kein Geld mitbekommen, dass Kinder billigste Fertiggerichte essen müssen, dass Kinder nie in den Genuss von frisch gekochtem und geschmackvollem Mittagessen kommen, dass Eltern auch aus Scham keine Anträge zum Zuschuss zum Schulessen stellen.

Dieses Gesetz ist ein großer Wurf und kann sehr viel zum Positiven verändern. Es sorgt für einen zeitgemäßen Qualitätsstandard. Es sorgt für soziale Gerechtigkeit und auch für einen gesicherten Absatz von Biolebensmitteln. Mit diesem Gesetz übernimmt der Staat – und damit wir – endlich Verantwortung für die Gesundheit und die Entwicklung unserer Kinder und den Erhalt unserer Lebensgrundlagen. Ich denke, dass wir uns dieser Verantwortung stellen müssen. Ich danke für eure Unterstützung; bei den Zielen sind wir uns ja einig.

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Frau Kollegin Sengl, vielen Dank. – Als Nächste hat die Kollegin Gudrun Brendel-Fischer für die CSU-Fraktion das Wort.

**Gudrun Brendel-Fischer (CSU):** Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren! Das Anliegen ist nicht neu. Es wurde im Jahr 2018 schon einmal nahezu identisch hier in den Landtag eingebracht; allerdings wollten die GRÜNEN damals noch alle Jahrgangsstufen aller Schularten berücksichtigen. Jetzt sollen mit dem Gesetzentwurf also in etwas reduzierter Form eine Änderung des Bayerischen Schulfinanzierungsgesetzes und des Bayerischen Finanzausgleichgesetzes erreicht werden.

Der Freistaat soll entsprechend dem Gesetzentwurf künftig die komplette Finanzierung der Mittagsverpflegung im schulischen Ganztags für die Jahrgangsstufen eins bis vier übernehmen, und zwar unabhängig vom Einkommen der Eltern und von der Finanzkraft der Kommunen, also der Sachaufwandsträger. Kosten von bis zu 6,59 Euro pro Mittagessen sollen nach dem Willen der GRÜNEN also vom Freistaat übernommen werden. Doch nicht nur das – wir haben es ja gerade gehört –, es soll auch ein ein-

hundertprozentiger Biostandard damit einhergehen. Damit unterstellt der Antrag wieder einmal und wie so oft, dass Nahrungsmittel aus guter konventioneller landwirtschaftlicher bayerischer Erzeugung minderwertig und Produkte zweiter Klasse seien. Wir hingegen setzen auf beides, auf konventionell und bio zugleich. Die Mischung macht's. Von daher läuft es in Bayern so, wie es laufen muss.

Frau Sengl, sie wissen genau, wie es mit der Produktivität unserer landwirtschaftlichen Flächen gerade im Biobereich aussieht. Also, was bräuchten wir für riesige Agrarflächen, um das überhaupt erzeugen zu können, was uns auf konventionelle Art und Weise mit guter fachlicher Praxis gelingt!

Wir setzen im Übrigen auf unsere bayerischen Bildungsziele, auf Erziehung und Mündigkeit, auf eine ganzheitliche Betrachtung der Herausforderungen und immer auch auf ein hohes Maß an Selbstverantwortung, das wir von Kindesalter an in Familie und Bildungseinrichtungen heranbilden.

Im Übrigen spielt in Bayern ja auch die wissenschaftliche Kompetenz eine Rolle. Wir haben seit vielen Jahren die Vernetzungsstelle für Kita- und Schulverpflegung etabliert, das Kompetenzzentrum für Ernährung, das es in anderen Bundesländern überhaupt nicht gibt und das in Bayern seit Jahren sehr gute Arbeit leistet.

Kurzum: Warum lehnen wir diesen Gesetzentwurf ab? – Weil die geltenden Vorgaben als ausreichend, als zufriedenstellend, als gut etabliert angesehen werden und sich die Organisation der Mittagsverpflegung bewährt hat; weil auch die schulorganisatorischen Regelungen sicherstellen, dass sich die Schulfamilien in ihrer Gesamtheit in das Verpflegungskonzept einbringen und so auch passgenaue Lösungen vor Ort realisiert werden können.

Was haben wir doch für quirlige Elternbeirätinnen und Elternbeiräte! Es ist doch nicht so, dass da alles irgendwo im Dunstkreis der Schule ausgemuschelt wird und die Eltern zuschauen und sich nicht rühren. Wir haben doch eine kritische Elternschaft. Das

ist auch gut so. Davon profitieren im Übrigen auch die Kinder, deren Eltern sich vielleicht nicht so in schulische Angelegenheiten einmischen.

Bei Ihnen ist die soziale Komponente durchgeklungen. Auch Ihnen dürfte bekannt sein, dass es seit Jahren eine bewährte Möglichkeit gibt, Kindern aus einkommensschwachen Familien fürs Gemeinschaftsessen an der Schule sehr gute Unterstützung zukommen zu lassen. Die schwarz-rote Regierung im Bund hat zum Beispiel diesen Eigenanteil von einem Euro bereits 2019 abgeschafft. Also muss kein Kind auch nur einen Euro zuzahlen, wenn sich die wirtschaftlichen Verhältnisse entsprechend darstellen.

Schauen Sie doch bitte auch einmal in die Generation derjenigen rein, die Kinder im Schulalter haben! Es ist heutzutage doch nicht mehr so, dass es eine Schamgrenze gibt, keinen Antrag zu stellen.

(Widerspruch bei den GRÜNEN)

Den Eltern wird doch sogar von schulischer und von Kita-Seite her geholfen, um solche Anträge auszufüllen. Also, Sie haben da eine Denke, die nicht mehr in die Zeit passt. Auch die Antragstellung ist vereinfacht worden. Im Übrigen will ja die Ampel – wie so vieles; sind wir mal gespannt, ob das klappt – hier auch weitere Erleichterungen schaffen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, der Freistaat ist hier gut aufgestellt. Ich möchte auch noch auf die Schule fürs Leben, für Alltagskompetenz hinweisen. Auch hier geht es uns um gesunde Ernährung, um mehr Wertschätzung von Nahrungsmitteln. Wir setzen im Übrigen auf Souveränität der Träger und der Schulfamilien.

Und, was auch ganz wichtig ist: Wir geben allein über 5 Millionen zusätzlich zu dem, was die EU bereitstellt, für das Schulobstprogramm, das in Bayern sehr viele Kinder nutzen. 600.000 Kinder in 7.000 Kitas und Grundschulen können am Schulobstprogramm teilnehmen. Das ist doch auch eine gute Sache. Allein dafür stehen über 5 Mil-

lionen Euro im diesjährigen Haushalt. Von daher bitte ich, die Aufregung etwas nach unten zu fahren. Ich denke, wir können uns hier ganz gut sehen lassen. Deshalb lehnen wir diesen Gesetzentwurf ab.

(Beifall bei der CSU)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Frau Kollegin Brendel-Fischer, bleiben Sie bitte noch am Mikrofon. – Es gibt eine Zwischenbemerkung von Frau Kollegin Sengl, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Bitte sehr.

**Gisela Sengl (GRÜNE):** Liebe Kollegin! Ich muss mich da schon aufregen. Ich bin immer wieder darüber erstaunt, dass ihr scheinbar überhaupt nicht up to date seid, was wissenschaftliche Studien betrifft. Es gibt keine einzige Studie, die dem Schulesen, wenn wir schon bei Noten sind, eine gute Note erteilt.

Das Zweite ist: Alle Studien sind sich darin einig, dass die Außer-Haus-Verpflegung ein großer Hebel wäre, um den Bioanbau voranzubringen. Was macht ihr für euer eigenes Ziel, das ihr gesetzlich verankert habt, von 30 % Bioanbau bis 2030? – Ökomodellregionen auszurufen, ist gut und schön, aber das allein wird nicht genügen.

Dann habt ihr auch keine Ahnung, wie es Kindern an der Schule geht. Ich meine, vielleicht wäre es mal wieder ganz sinnvoll, an eine Schule zu gehen und vielleicht auch mal – – Das finde ich eine ziemliche Unverschämtheit.

**Gudrun Brendel-Fischer (CSU):** Was?

**Gisela Sengl (GRÜNE):** Was soll das denn für eine komische Bewegung sein?

(Die Abgeordnete dreht ihre Hände gegeneinander)

– Ich finde das einfach unverschämt. Wir sind hier im Landtag

**Gudrun Brendel-Fischer (CSU):** Ja.

**Gisela Sengl (GRÜNE):** und hören einander vielleicht zu. Ich habe Ihnen jetzt auch ganz ruhig zugehört. Da könnten Sie mir jetzt bitte auch zuhören, ohne abfällige Bemerkungen zu machen.

**Gudrun Brendel-Fischer (CSU):** Ich habe doch keine abfällige Bemerkung gemacht; ich hab doch überhaupt nichts gesagt.

**Gisela Sengl (GRÜNE):** Ich finde es ziemlich traurig, dass man bei dem Thema auch noch so was macht.

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Frau Sengl, Ihre Redezeit ist jetzt leider trotzdem zu Ende.

**Gisela Sengl (GRÜNE):** Da geht es immerhin um unsere Kinder und deren Zukunft.

(Zurufe von der CSU: Redezeit!)

Die ist euch scheinbar egal.

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Frau Sengl, sorry.

**Gudrun Brendel-Fischer (CSU):** Liebe Frau Kollegin! Ich bin fast jeden Monat an einer Schule. Ich glaube, ich kenne die Schule aus langjähriger Lehrerinnentätigkeit sehr gut.

(Zuruf von den GRÜNEN: Das merkt man aber nicht!)

Die Ökolandwirtschaft wird nicht dadurch ganz massiv gestützt werden können, indem wir 100 % Bioschulessen an unseren Schulen verteilen, sondern da wird es andere Kriterien geben. Wir setzen halt auch darauf, dass wir unsere traditionelle, konventionelle Landwirtschaft immer besser machen

(Beifall bei der CSU)

und dadurch auch hervorragende Datenlagen für unsere Böden, für unser Wasser erreichen. Ich glaube, auch das ist ein Weg. Von daher verstehe ich die Aufregung nicht.

(Beifall bei der CSU)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Danke schön, Frau Brendel-Fischer. – Nächster Redner ist Herr Abgeordneter Atzinger für die AfD-Fraktion.

(Beifall bei der AfD)

**Oskar Atzinger (AfD):** Geehrtes Präsidium, Kolleginnen und Kollegen! De gustibus non est disputandum. Ich habe es bei der Ersten Lesung bereits gesagt. Nachdem der Dr. Waschler ja mit meiner wörtlichen Übersetzung nicht zufrieden war, übersetze ich diesmal frei: Über Geschmack lässt sich nicht streiten! Dafür über gesunde Ernährung umso mehr!

Immer mehr Grundschüler verbringen inzwischen auch die Nachmittage in der Schule. Mit dem Rechtsanspruch auf Ganztagesplatz wird deren Zahl sicher noch weiter steigen. Diese Möglichkeit der Ganztagsbetreuung ist prinzipiell zu begrüßen, da sie den Eltern die Wahl lässt und einen früheren vollen Wiedereinstieg insbesondere der Mütter ins Berufsleben ermöglicht. Das möglicherweise schlechte Gewissen der Eltern schwindet, wenn sie wissen, dass ihre Kinder ein gesundes Mittagessen erhalten. Wenn es auch noch kostenlos ist, so erfreut dies den Geldbeutel, der bei Familien mit Kindern gerade in der letzten Zeit häufig nicht allzu gut gefüllt ist.

Ja, auf den ersten Blick ein toller Gesetzentwurf der GRÜNEN. Aber eben nur auf den ersten Blick! Zwar ist es sicher sinnvoll, den Grundschulern eine gesundheitsfördernde Ernährung beizubringen, aber die Alarmglocken schrillen, wenn es bei der Verbotspartei DIE GRÜNEN heißt, Mittagessen in der Schule muss als Bildungs- und Erziehungsauftrag verstanden werden.

Was das bedeutet, ist nicht schwer zu erraten: möglichst kein Fleisch und keine Wurst, und wenn, dann nur bio, am besten vegetarisch oder gar vegan! Fleisch und

Wurst werden in einen Topf mit Dickmachern wie Süßigkeiten und Limonaden geschmissen. Das ist ideologische Ernährungspolitik.

Immer mehr Schulen verzichten beim Essensangebot auf Fleisch, auf Schweinefleisch sowieso, denn wir wollen ja Rücksicht auf kulturelle Eigenheiten von Menschen, die noch nicht lange hier leben, nehmen. Fleisch und tierisches Eiweiß – so eine Ernährungsstudie – sind aber für die kindliche Ernährung wichtig.

(Beifall bei der AfD – Zuruf der Abgeordneten Gisela Sengl (GRÜNE))

Ohne solche Lebensmittel bleiben Kinder demnach kleiner, schwächer und weniger intelligent – und somit anfälliger, als Erwachsener grün zu wählen.

(Heiterkeit bei der AfD – Lachen bei den GRÜNEN)

Letzteres ist allerdings nicht Ergebnis der Ernährungsstudie, sondern nur eine These von mir.

(Beifall bei der AfD)

Durchaus sinnvoll wäre es, wie vorgeschlagen, die Schüler bei der Essensauswahl zu beteiligen und bei der Zubereitung miteinzubeziehen, was allerdings häufig an der eingeschränkten Küchenausstattung scheitern wird.

Der Knackpunkt des Gesetzentwurfs ist allerdings, dass der Freistaat die Kosten von täglich bis zu 6,59 Euro nur übernehmen soll, wenn sich eine Schule dazu entscheidet, dass das Mittagessen den DGE-Qualitätsstandards entspricht sowie zu 100 % aus Waren nach der EU-Ökoverordnung besteht. Offen wird bekannt, dass der ökologischen Landwirtschaft im schulischen Segment ein gesicherter Absatzmarkt geschaffen werden soll. Es geht also nicht vorrangig – oder zumindest nicht allein – um die gesunde Ernährung der Kinder, sondern um Klientelpolitik für die Ökobauern. Dies wäre somit ein weiterer Hebel zur Zwangsökologisierung unserer Landwirtschaft, die konventionelle wird zur Landwirtschaft zweiter Klasse degradiert.

15 Stellen sollen für die Qualitätskontrolle neu geschaffen werden. Schon wieder Klientelpolitik! Dies wäre eine völlig unnötige Maßnahme; denn wenn die Qualität nicht stimmt, dann werden die Kinder mit den Füßen abstimmen, und der Anbieter bleibt auf seinem Essen sitzen. Daher müssen wir den Gesetzentwurf leider ablehnen. – Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der AfD)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Nächster Redner ist Tobias Gotthardt für die Fraktion der FREIEN WÄHLER.

**Tobias Gotthardt (FREIE WÄHLER):** Sehr geehrter Herr Präsident, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Frau Kollegin, ich möchte ganz gerne mit einer kleinen Rechnung einsteigen: Wenn man einmal von einem geringen Betrag von 4 Euro pro Essen ausgeht – 4 bis 5 Euro werden aktuell an den Schulen für ein Essen verlangt – und für 1,6 Millionen Schülerinnen und Schüler in Bayern ein kostenloses Essen anbieten würde, dann kommt man auf einen Wochenbetrag von 32 Millionen Euro, einen Monatsbetrag von 128 Millionen Euro und bei 180 Tagen Schulzeit pro Jahr an bayerischen Schulen auf einen Jahresbetrag von sage und schreibe 11,5 Milliarden Euro. Was hat man dadurch gewonnen?

(Zuruf der Abgeordneten Gisela Sengl (GRÜNE))

In dem Bereich hat man gar nichts gewonnen, weil man doch – da werden Sie mir hoffentlich zustimmen – eigentlich darauf achten muss, den sozial Schwachen unter die Arme zu greifen und ihnen zu helfen. Das ist unser Ansatz, den wir aktuell mit den Sachaufwandsträgern verfolgen. An dieser Stelle mein großer Dank an die Kommunen und Schulleitungen, die vor Ort dafür sorgen, dass es in ganz vielen und in den allermeisten Fällen wirklich gute Lösungen beim Schulessen, gesunde und regionale Ernährung gibt und der Beitrag sozialverträglich gestaffelt ist. Werte Kolleginnen und Kollegen, das ist uns wichtig, das macht uns aus, und das treibt uns an: ein Schulessen in Bayern, das sozial, regional und gesund ist. Das haben wir.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Es gibt eine Meldung zur Zwischenbemerkung der Frau Kollegin Sengl von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

**Gisela Sengl (GRÜNE):** Lieber Herr Kollege, bitte erst einmal richtig lesen. Es geht um den Ganzttag und die Grundschulkinder; sie beginnen natürlich in der 1. Klasse mit dem Ganzttag. Es werden also nicht gleich von Anfang an 1,6 Millionen Kinder sein; das wären alle Schulkinder. Zweitens finde ich schon, dass man sich einmal mit der realen Situation auseinandersetzen und nicht wie ihr immer sagen sollte, bei uns sei alles toll, alles sei super, und wir müssten gar nichts machen. – Die Situation ist einfach nicht gut, und es würde euch als CSU – es heißt immer Christlich-Soziale Union – gut anstehen – –

(Tobias Gotthardt (FREIE WÄHLER): Ich bin von den FREIEN WÄHLERN! – Heiterkeit bei den FREIEN WÄHLERN)

– Vielleicht solltest du wechseln. Nein, ihr seid in einer Koalition und solltet euch wirklich einmal Gedanken über das Ganze machen und es nicht so abtun. Ich finde interessant, dass alles, was von anderer Seite kommt, irgendwie abgetan und gesagt wird, alles sei in Ordnung. In Wirklichkeit ist es ein Thema, mit dem man sich einmal intensiv auseinandersetzen sollte.

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Vielen Dank, Frau Kollegin Sengl.

**Gisela Sengl (GRÜNE):** Es geht um unsere Kinder. Ich kann nur noch einmal an Sie appellieren, sich damit auseinanderzusetzen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Danke schön, Frau Kollegin Sengl. – Herr Kollege Gotthardt, bitte.

**Tobias Gotthardt (FREIE WÄHLER):** Frau Kollegin, vielen Dank für die zusätzliche Redezeit. Ich hoffe, dass allen außer Ihnen wahrscheinlich klar geworden ist, dass ich darauf sehr ernsthaft eingegangen bin. Ich habe auch sehr ernsthafte Gegenvorschläge gemacht, als ich gesagt habe, unser Fokus sei ein anderer. Unser Fokus ist, dass das Schulessen in Bayern sozial gerecht ist, unser Fokus ist, dass das Schulessen in Bayern aus der Region kommt – das ist übrigens auch ökologisch –, und unser Ansatz ist, dass das Schulessen in Bayern gesund ist. Daran arbeiten wir jeden Tag mit den Sachaufwandsträgern. Das Ganze kann man natürlich immer verbessern, aber nicht mit dem Ansatz, den ihr verfolgt.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Vielen Dank, Herr Kollege Gotthardt. – Nächste Rednerin ist Frau Kollegin Dr. Simone Strohmayr für die SPD-Fraktion.

**Dr. Simone Strohmayr (SPD):** Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir Sozialdemokraten wollen Schule neu denken; dazu brauchen wir Mut. Wir wollen eine Schule, in der jedes Kind und jeder Jugendliche sein Potenzial entfalten kann; ich habe es vorhin schon gesagt. Das soll unabhängig von der Herkunft, vom Migrationshintergrund oder vom Geldbeutel der Eltern sein. Wir glauben fest daran: Nur wer satt ist und sich gesund ernährt, ist aufnahmefähig, kann sich konzentrieren, kann lernen.

Leider müssen wir feststellen, dass es immer mehr Kinder gibt, die nicht gefrühstückt haben, wenn sie in die Schule kommen, und auch kein Pausenbrot dabei haben. Circa 10 % der Grundschüler frühstücken nicht; das sind 40.000 Kinder in Bayern. Lehrerverbände haben in dieser Legislaturperiode immer wieder darauf aufmerksam gemacht. Liebe Kolleginnen und Kollegen, für diese Kinder brauchen wir ein Angebot an Schulen, und zwar ein kostenloses Mittagessen, aber auch ein kostenloses Frühstück.

(Beifall bei der SPD)

Dazu kommt, dass 2026 – das wissen wir alle – der Rechtsanspruch auf den Ganzttag in der Grundschule kommt; es wurde heute schon mehrmals angesprochen. Wir Sozialdemokraten haben bereits mehrmals gefordert, dass guter Ganzttag eben auch ein kostenfreies, ein gutes Mittagessen enthalten muss. Wir haben gefordert, dass hier endlich ein schlüssiges Konzept vorgelegt wird, wie das bereitgestellt werden kann.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es ist jetzt höchste Zeit; 2026 ist ganz nah. Wir müssen uns endlich daranmachen, dieses Konzept zu erstellen. Zu einem guten Ganzttag gehört eben ein qualitativ gutes Mittagessen; dieses Mittagessen muss auch aus pädagogischen Gründen – hör gut zu, Tobias! – kostenfrei sein. Es muss kostenfrei sein, damit alle Kinder mitessen können und niemand ausgeschlossen wird.

(Beifall bei der SPD)

Auch Familien mit kleinerem Geldbeutel müssen sich leisten können, ihre Kinder an einem solchen Mittagessen teilnehmen zu lassen.

(Tobias Gotthardt (FREIE WÄHLER): Warum soll der Sohn eines Millionärs ein kostenfreies Mittagessen kriegen? Das ist irre!)

– Lieber Tobias, hör gut zu! Es kommen noch ein paar andere Argumente. Viele Kinder erleben heute in der Familie nicht mehr, dass alle gemeinsam an einem Tisch sitzen. Umso wichtiger ist es, dass wir ein gemeinsames Essen an einem Tisch in den Schulen anbieten. Es muss eine qualitativ hochwertige Speise sein; dann ist das ein echter Mehrwert für die Kinder.

Liebe Frau Brendel-Fischer, ich möchte noch auf Sie zu sprechen kommen. Ich bin wirklich viel an Bayerns Schulen und schaue mir die Situation an. Ich muss immer wieder feststellen: Die Situation an Bayerns Schulen ist hinsichtlich des Mittagessens total unterschiedlich. Natürlich gibt es die tollen Schulen, an denen noch gekocht wird, aber es gibt auch die Schulen, die nur einen Kiosk haben und an denen es nur Curry-

wurst und Pommes gibt. Es gibt viele Schulen, die nur einen Caterer haben, von dem vielleicht nur Tiefkühlkost angeboten wird.

Es gibt vielfältige Angebote; Sie haben vorhin von passgenauen Lösungen gesprochen. Ich bezweifle, dass alle diese passgenauen Lösungen, von denen Sie gesprochen haben, wirklich gut für die Kinder sind und die Lösungen sind, die sich Eltern an den Schulen wünschen.

(Beifall bei der SPD)

Liebe Frau Kollegin, auch die Preise sind sehr unterschiedlich. – Zum Schluss noch einmal zu dir, Tobias: Du hast gesagt, euer Fokus sei ein anderer. Ich möchte dich noch einmal daran erinnern: In der letzten Legislaturperiode hat euer Kultusminister gesagt, die FREIEN WÄHLER –

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Ihre Redezeit ist zu Ende.

**Dr. Simone Strohmayr (SPD):** – forderten die Kostenfreiheit der gesamten Bildung. Dazu gehört auch das Mittagessen, gerade im Ganztage. In der letzten Legislaturperiode war das noch euer Fokus. Schade, dass ihr diesen Fokus verloren habt!

(Beifall bei der SPD)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Vielen Dank, Frau Kollegin Dr. Strohmayr. – Es gibt zwei Meldungen zur Zwischenbemerkung. Die erste Zwischenbemerkung kommt von Frau Kollegin Tanja Schorer-Dremel von der CSU-Fraktion.

**Tanja Schorer-Dremel (CSU):** Werte Frau Kollegin Strohmayr, ich weiß nicht, ob Sie in Ihrem Leben schon einmal eine Mittagsbetreuung und ein Mittagessen für eine Schule organisiert haben. Ich weiß, wovon ich spreche; ich habe das viele Jahre lang gemacht. Wenn man Ihnen so zuhört, dann merkt man, dass Sie überhaupt keine Ahnung davon haben, was in den Schulen tatsächlich abgeht. Was machen die Eltern,

und was wollen denn die Kinder? Wir reden hier immer von ökologischem Essen und davon, was wir ihnen alles präsentieren.

Die Kinder müssen auch ein bisschen mitreden dürfen. Wenn eine Schule gemeinsam mit den Eltern und gemeinsam mit den Kindern eine vernünftige regionale Ernährung auf den Weg bringt – selbst wenn es am Montag das Aufgewärmte von Sonntag ist, weil es die Kinder lieben –, dann ist das Soziale, der Zusammenhalt und die Schaffung eines Umfelds gemeinsam mit den Kindern wesentlich wichtiger. Aber so, wie Sie das präsentieren, steigen alle Kinder aus.

(Beifall des Abgeordneten Prof. Dr. Winfried Bausback (CSU))

**Dr. Simone Strohmayer (SPD):** Liebe Frau Kollegin, ich möchte Sie an Worte Ihres eigenen Ministerpräsidenten erinnern.

(Tanja Schorer-Dremel (CSU): Haben Sie schon einmal ein Mittagessen in der Schule organisiert?)

Ich war unlängst beim BLLV in Würzburg.

(Tanja Schorer-Dremel (CSU): Das war nicht meine Frage!)

Dort hat Ihr eigener Ministerpräsident gesagt, wir müssten endlich den Mut haben, Schule neu zu denken. Ich will nicht immer nur hören, warum irgendetwas nicht geht, sondern ich möchte Schule endlich einmal vom Kind her denken.

(Beifall bei der SPD – Tanja Schorer-Dremel (CSU): Schule vom Kind her denken!  
Ganz genau!)

Und ich möchte das machen, was Kindern guttut. Und ich möchte nicht tausend Gründe hören, warum es nicht geht.

(Tanja Schorer-Dremel (CSU): Aber organisiert haben Sie noch nie!)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Eine zweite Zwischenbemerkung: von Frau Kollegin Julika Sandt, FDP-Fraktion.

**Julika Sandt (FDP):** Jetzt muss ich Sie doch mal fragen: Meine Tochter ist in der Mittagsbetreuung, sie sitzt mit anderen Kindern am Tisch, und ich kriege am Ende des Monats eine Rechnung, und natürlich zahle ich das, ist ja klar, ich verdiene ja auch gut. Warum wollen Sie, dass zum Beispiel ich das nicht zahlen muss? Das geht ja auch auf Kosten der Steuergelder anderer Leute.

(Beifall bei der FDP sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER – Tobias Gotthardt (FREIE WÄHLER): Sie hat es verstanden!)

**Dr. Simone Strohmayer (SPD):** Für mich ist wichtig, dass wir Dinge einfach halten und alle Kinder gemeinsam an einem Mittagessen teilnehmen können.

(Tobias Gotthardt (FREIE WÄHLER): Die FDP ist sozialer als die SPD! Interessant! – Prof. Dr. Winfried Bausback (CSU): Seit wann will die SPD einfache Lösungen, Frau Kollegin?)

Das hat einen pädagogischen Wert, und das habe ich in meiner Rede deutlich gemacht. Das können wir am einfachsten erreichen, indem wir an den Schulen ein kostenfreies Mittagessen anbieten.

(Beifall bei der SPD)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Vielen Dank, Frau Kollegin Dr. Strohmayer. – Nächster Redner ist Herr Kollege Matthias Fischbach für die FDP-Fraktion.

**Matthias Fischbach (FDP):** Herr Präsident, meine Damen und Herren! Gesunde Ernährung ist auch ein Thema in den Schulen, und es wird mit dem Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung noch wichtiger werden. Aber ich muss sagen: Ich lehne es ab, dass wir hier Landwirtschaftspolitik über das Schulfinanzierungsgesetz betreiben sollen.

(Beifall bei der FDP)

Ich habe schon in der Ersten Lesung gesagt: Es gibt mehrere Punkte, die kritisch sind, unter anderem die Berechnungsgrundlage, dass bei den Berechnungen zum Beispiel kein Wort über Horte verloren wird. Die Kollegin Sengl hat in der Ersten Lesung erklärt, ihr sei das alles zu unübersichtlich gewesen, was da alles an Förderangeboten im Freistaat besteht. Das mag man kritisieren, aber dann muss man den Gesetzentwurf nachbessern. Das ist nicht passiert.

Weiterhin wird hundert Prozent Bio als zentrales Ziel hochgehoben, als wäre konventionelle Landwirtschaft nicht auch gesund, als könnte es damit nicht möglich sein, gesunde regionale und saisonal angepasste Angebote zu schaffen. Das ist doch weltfremd, was hier postuliert wird.

(Beifall bei der FDP)

Last, but not least fehlt auch ein Konzept zum Infrastrukturausbau, wie man das Ganze dann an den Schulen umsetzen soll, wie die Sachaufwandsträger das alles leisten sollen.

Also, all diese Einwände, die wir schon zu Beginn genannt hatten, sind nicht ausgeräumt worden. Ich sage mal so: In der Kürze liegt die Würze, und wir wollen heute Abend noch gut durchkommen. In diesem Sinne lehnen wir diesen Gesetzentwurf ab.

(Beifall bei der FDP)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Eine Zwischenbemerkung von Frau Kollegin Gisela Sengl, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

**Gisela Sengl (GRÜNE):** Um es noch mal klarzustellen für alle: Es geht um das Recht auf Ganztage, das 2026 umgesetzt wird. Für die Kinder in der Grundschule wollen wir das kostenlose und gesunde Mittagessen.

Das Zweite ist: Der Ganzttag ist insgesamt ein Bildungsauftrag. Das Schulesen gehört dazu. Bekanntlich ist die Grundschule bei uns umsonst, sowohl für Millionäre als auch für Bürgergeldempfänger. Da das Schulesen in das Ganztagskonzept hineingehört, ist es nur logisch, dass auch das Schulesen kostenfrei sein muss.

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Matthias Fischbach (FDP):** Frau Kollegin, Sie haben jetzt immer noch nicht ausgeführt, warum Sie bei den Horten nicht nachgebessert haben; sie sind auch Rechtsanspruch erfüllend. Sie haben auch nicht erklärt, warum Sie nicht auch die Mittagsbetreuung – da fallen übrigens Kosten an – insgesamt für die Eltern kostenfrei machen. Das ist auch den Rechtsanspruch erfüllend für den Ganzttag. Das alles ist also nicht zu Ende gedacht. Das ist Stückwerk, und dem können wir so nicht zustimmen.

(Beifall bei der FDP)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Vielen Dank, Herr Kollege Fischbach. – Die Aussprache ist geschlossen, und wir kommen zur Abstimmung. Der federführende Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen empfiehlt den Gesetzentwurf zur Ablehnung.

Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Gesetzentwurf der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf Drucksache 18/24993 zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. – BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und SPD. Gegenstimmen! – FREIE WÄHLER, CSU, FDP und AfD. Enthaltungen? – Keine Enthaltungen. Fraktionslose Abgeordnete sind im Moment nicht im Plenarsaal. Der Gesetzentwurf ist abgelehnt.